

Unter der 11.08. habe ich mich mit einer kurzen Stellungnahme zum Stadthallenkonzept geäußert. Dabei bin ich in Bezug auf die zur Bebauung vorgesehene Fläche von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen. Insoweit sind meine Ausführungen weitgehend überholt.

Am 16.08. habe ich an der Infoveranstaltung der Initiative Pro Stadthalle teilgenommen. Die MZ hat in der Freitagsausgabe darüber berichtet, auch von der beträchtlichen Zahl von Interessenten, was für ein großes Interesse der Meinerzhagener Bevölkerung an der Gestaltung der Meinerzhagener Innenstadt spricht. Mir ist dabei klar geworden, dass u.U. die gesamte Fläche zwischen Stadthalle und Hit für eine Bebauung zur Verfügung gestellt werden soll, also auch die erst kürzlich für Parkraum asphaltierte Fläche. Nach seriösen Berechnungen der Initiative handelt es sich dabei um eine Fläche von rund 5000 qm. Keine Klarheit besteht offenbar darüber, von welchen Größenordnungen man städtischerseits für die Bebauung ausgeht. Soll das von den Vorstellungen der beauftragten Düsseldorfer Architekten abhängen oder von den Wünschen von Investoren, die für die Bebauung erst noch gewonnen werden sollen? M.E. ist es für interessierte Bürger schwierig, konkrete Vorschläge zu machen, solange so viele Details noch nicht geklärt bzw. nicht bekannt sind.

Die Initiatoren der Initiative Pro Stadthalle haben allgemeine Gesichtspunkte herausgearbeitet, die unabhängig von der Größe und Geschosshöhe des in Aussicht genommenen Neubaus Berücksichtigung finden sollten. Zusätzliche, von den Teilnehmern kommende Anregungen sind aufgenommen worden und sollen und zusammen mit den ausgearbeiteten Gesichtspunkten der Stadt zugeleitet werden. Ich halte die Vorschläge für eine wichtige Entscheidungshilfe.

Ich möchte mich zusätzlich noch wie folgt äußern:

Soweit tatsächlich beabsichtigt ist, die für den Neubau benötigte Fläche dem potentiellen Investor zu Eigentum zu übertragen, habe ich erhebliche Bedenken. Es handelt sich dabei um ein Filetstück in der Innenstadt, das im Eigentum der Stadt verbleiben sollte. Investoren können nicht auf Dauer an ein Projekt gebunden werden, zumal wenn dieses sich längerfristig nicht rentiert. Das kann m.E. nicht ausgeschlossen werden. Ein Kaufpark, dessen Realisierung möglicherweise immer noch nicht ganz aufgegeben worden ist, dürfte sich angesichts der Größe und Kaufkraft des möglichen Käuferpotentials nicht dauerhaft halten lassen. Es gibt genügend Beispiele dafür, dass Kaufparks sich für Investoren nur dort lohnen, wo mit einem viel größeren Käuferkreis zu rechnen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Grundbedürfnisse in Meinerzhagen durch Aldi, Lidl, Hit, Penny und den gerade großzügig wieder eröffneten Netto-Markt mehr als gedeckt sind. Viele andere Artikel werden zunehmend online erworben. Es macht keinen Sinn, den darüber hinaus noch betriebenen Einzelhandel für einen Kaufpark abzuwerben oder zu vertreiben. Das Erscheinungsbild einer kleinen Stadt braucht auch kleinere Anbieter zum Bummel durch die Strassen, die auch Kaufanreize bieten sollten. Dauerhaft zahlungskräftig und dementsprechend als Mieter beliebt sind Filialisten, deren Abwerbung Leerstände in der Innenstadt verursachen würden. Was soll dann aus der Innenstadt ohne diese größeren Geschäfte werden?

Ich halte es nach wie vor für sinnvoller, verstärkt auf Tourismus und Freizeitmöglichkeiten zu setzen. Meinerzhagen hat außer dem Tor zum Sauerlandhöhenweg viele reizvolle Besonderheiten zu bieten, die in ein Besichtigungsprojekt eingebunden werden sollten. Dazu gehören das größte Ölgemälde Europas in der Stadthalle, mit der Jesus-Christus-Kirche die einzige romanische Emporenbasilika im westfälischen Raum, die

Mattenschanze für Sommerskispringen, evtl. noch den ehemaligen Atomschutzbunker. Dafür brauchte es natürlich eine Koordinierung und eine Erweiterung der Hotelkapazitäten Restaurants, Tagungsräume und natürlich Parkraum in der Innenstadt. Eine Vergrößerung des Kinoangebots mit wenigstens 2 Vorführräumen könnte dazu führen, dass der einzige hier betriebene Kinosaal mehr Beachtung finden könnte. Z.Zt. wird oft nach Gummersbach oder Lüdenscheid gefahren, weil das Angebot dort größer ist. Und ist man erst dort, werden häufig auch andere Angebote genutzt, wodurch Meinerzhagen Kaufkraft verloren geht.

Ob sich aus den aufgezeigten Möglichkeiten Anreize für einen Investor ergeben können, vielleicht noch angereichert um Kaufmöglichkeiten für Kleidung und Zubehör - das wird hier immer magerer - bleibt natürlich ein Problem.

Man könnte sich vielleicht einmal an den Nachbarstädten orientieren, etwa Attendorn oder Olpe oder etwas weiter weg Altena, die vorhandene Sehenswürdigkeiten mehr nutzen. Wer sich öfter mal abends die Lokalzeit im WDR-Fernsehen ansieht, würde sich freuen, Meinerzhagen öfter erwähnt zu sehen. Vielleicht kann man durch besondere Ereignisse, wie z.B. KuK und viele hiesige Vereine sie bieten, Meinerzhagen bekannter machen. als durch eine Koordinierung von Geschäften in einem relativ kleinen Kaufpark. Und: Touristik bringt u.U. mehr Kaufkraft in die Stadt, besonders auch für kleine Geschäfte, die Besonderheiten zu bieten haben.

Mit freundlichen Grüßen
Dr.Hildegard Hartiscch